

Der Drey und dreyßigste Discurs.

Von den Bücherschreibern.

Est heutiges Tages die Schreibsucht so weit kommen/ vnd eyngeliffen / daß fast ein jeder will Bücher schreiben / am liebsten / vnd ihm einen Namen damit machen / vnd treibet diese Sucht ins gemein die Leute / gelehrte vnd vngelehrte / so sehr / daß es vber alle massen ist. Dieses aber hat erstlich / nach Diogenis Laertii meynung / Anaxagoras, oder nach Gellii vorgeben / lib. 6. Pistratus, angefangen. Wann man aber die rechte Warheit davon wil wissen / so ist es gewiß / daß entweder die Hebreer oder die Egyptische Priester den Anfang daran gemacht haben / darauff hernach alle die andere Scribenten erfolgt sind / bis auff den heutigen tag. Darzu sollt sie aber alle bewegt werden / durch die zweyerley Liebe / deren S. Augustinus in seinen Büchern / De Ciuitate Dei, gedencket: Nämlich / die Liebe Gottes / auff daß dessen Name in der ganzen Welt bekant vnd geheiligt werde / vñ hernach die Liebe des Nächsten / daß derselbige hertzlich / beneben anderen ehrliehen vnd nützlichen Wissenschaften befördert werde / Durch diese beyde Lieben müssen sie innwendig gleichsam brennen vnd erleuchtet seyn / wann sie andern eine rechte vnd nützliche Anleitung darzu geben wollen / Derhalb auch zu dem Propheten gesagt worden: Fili hominis, sta super pedes tuos, Du Menschenkind / richte dich auff / oder stehe auff deinen Füßen / damit im der Geist Gottes gleichsam hat wollen zu verstehē geben / daß wer andere auffrichten sol / der muß zu vor selbst auffrichtig stehen. Aber hergegen findet man deren viel / die nicht auff solche / sondern ihre eigene Liebe sehen / nemlich daß sie jnen dardurch einen Namen bey den Nachkommenden machen / vnd man sehe / daß sie auch da gewesen / auch etwas geköndt vnd gewußt. Etliche sehen auff einen priuat Nutzen vnd ihren Gewinn / mercken / daß die nährische Welt vnd die Drucker gern etwas Neues haben / füllen jhnen derhalben die Hände vnd Läden mit allerhand Scharrecken / vnd lassen sie jhnen theuwer gung bezahlen / da es endlich mit gehet / wie Horatius sagt:

Zweyerley Scribenten.

Deferat in vicū vendentē thus & odores,
Et piper, & si quid chartis amicitur ineptis.
Das ist:
Zu Würz vñ Schmärkram sind sie gut /
Daß man Duttien drauß machen thut.
Dahero es dann kompt / daß auch ihre Materien so mancherley vñ vnterschieden sind / denn die ersten schreiben solche ding / welche zur Seligkeit dienen / dardurch die / so dieselbige Bü-

cher durchlesen / im Glauben / Hoffnung / Gedult vnd Liebe vnterrichtet vnd gestärck / werden / wie denn solches bey allen denen zu suchen / so etwas von der H. Schrift geschrieben haben / von welcher Augustin recht sagt: Propter fidē, spem & charitatem fouendā, omnium factorū librorum machinamēta cōsurgunt: Das ist: Alle Arbeit der H. Schrift gehet dahin / daß Glaub / Hoffnung vnd Liebe dadurch erhalten werde. Vnd hand. In solche Scribenten / wie auch gemelter Augustinus zulest / daß es geschehen könne / damit dem Nächsten auff alle Wege werde anleitung gegeben / von der Grammatica, Dialectica, Rhetorica, von Historien / in welchen die wunderbare Prouidentz Gottes gezeiget: desgleichen auch von Medicina, Geometria, vnd andern Wissenschaften / beneben der Physica vnd erklärang aller Wunder der Natur / doch also / daß alle vnmaßige vnd vnnotige quaestiones vnd Fragen vermitten bleiben / damit es nit gehe / wie Seneca sagt: Necessaria nesciunt, quia superflua didicerunt: dz ist: Sie wissen von dem Nötigen nichts / dieweil sie jren fleiß auff dz Vnnotige geschlagē haben. Vor allen dingen aber ist die Theologia jr fürnehmster Zweck / welche das Myrrhenbündlein ist / das die Brant Christi in jren Händen vnd Busen treget / zu einē lieblichen Geruch: es ist die eintge holdselige Taube / damit sie sich gleichsam erlustiren. Die andern aber befeiffen sich meistens vnter fürwitzigen vnd spissfüadigen Materien zu schreiben / damit sie nur der Welt einē Lust machen / vnd davon doch die Seele vnd das Gemüth im geringsten nit gespeiset oder gebessert wirdt / sonder sind voller Eitelkeit / außwendig mit hohen Titeln vnd ansehnlichen Schmuck bekleidet / da doch weder krafft noch Safft bey ist / dann nit eine vergebliche Kurzweil / vnd vertreibung der edelen Zeit / die man sonst wol besser vnd nützlicher anlegen köndte.

Wie Bücher zu schreiben.

In der form aber vnd ordnung / oder auch inhalt der Bücher / haben die ersten auch meistens alles / was man erwünschen möcht / nemlich ein rechte lucunditate oder Ergenligkeit vnd Bollust / beneben dem vnerschöpflichen Nutzen der Leser / welches jnen auch nit zu geringen Ehren gereicher / wann sie sich hieran also können moderiren / daß der Leser auch erfreuwet / vnd von allerhand Vnlust vnd Vnwillen abgehalten werde / dann es auch hie gewiß / daß wie Horatius sagt:

Omne tulit punctum, qui miscuit vile dulci.
Das ist:
Der ist recht Ehren vnd lobens werth /
Der Freud vnd Nutz bey einander lehret.
Dars